



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls September 2022

6. Oktober 2022

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Lena Dändliker, Guillaume Maxence Morlet, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhob während zwei Jahren zwischen April 2020 und April 2022 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Der untenstehende Kasten fasst die Ereignisse zusammen, die sich in diesem Zeitraum zugetragen haben.

Obwohl am 1. April 2022 sämtliche Massnahmen in der Schweiz aufgehoben wurden, wird der LehrstellenPuls in einer vierteljährlichen Frequenz weitergeführt. Dabei steht die Frage im Fokus, inwiefern mögliche Langzeitfolgen und zukünftige Entwicklungen der COVID-19-Pandemie den Puls der Lehrstellen in die Höhe treiben.

COVID-19-Pandemie im Jahr 2020

- Shutdown im April 2020
- Schrittweise Lockerungen im Mai bis Juni 2020
- Tiefere Fallzahlen und eingeschränkte Massnahmen im Juli bis Oktober 2020
- Pandemie-Welle im Oktober 2020 inklusive Verschärfungen der Massnahmen mit Home-Office-Empfehlung und Schliessung von Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetrieben
- Durchführung des Berufsfachschulunterrichts mit Hygiene- und Verhaltensregeln

COVID-19-Pandemie im Jahr 2021

- Teil-Shutdown im Januar und Februar 2021

- Schliessung von Läden mit Waren des nicht täglichen Bedarfs und Home-Office-Pflicht
- Schrittweise Lockerungen im März bis Mai 2021
- Weitere Öffnungsschritte im Juni bis August 2021 und Einführung des COVID-Zertifikats (3G)
- Verschärfung der Massnahmen im Dezember 2021 mit zuerst Empfehlung und dann Pflicht zu Home-Office sowie COVID-Zertifikatspflicht inklusive 2G

COVID-19-Pandemie im Jahr 2022

- Lockerungen im Februar 2022 mit Aufhebung fast aller Massnahmen bis auf wenige Ausnahmen
- 1. April 2022: Aufhebung sämtlicher Massnahmen

Am Puls der Lehrstellen im September 2022 - Hauptschlagzeilen

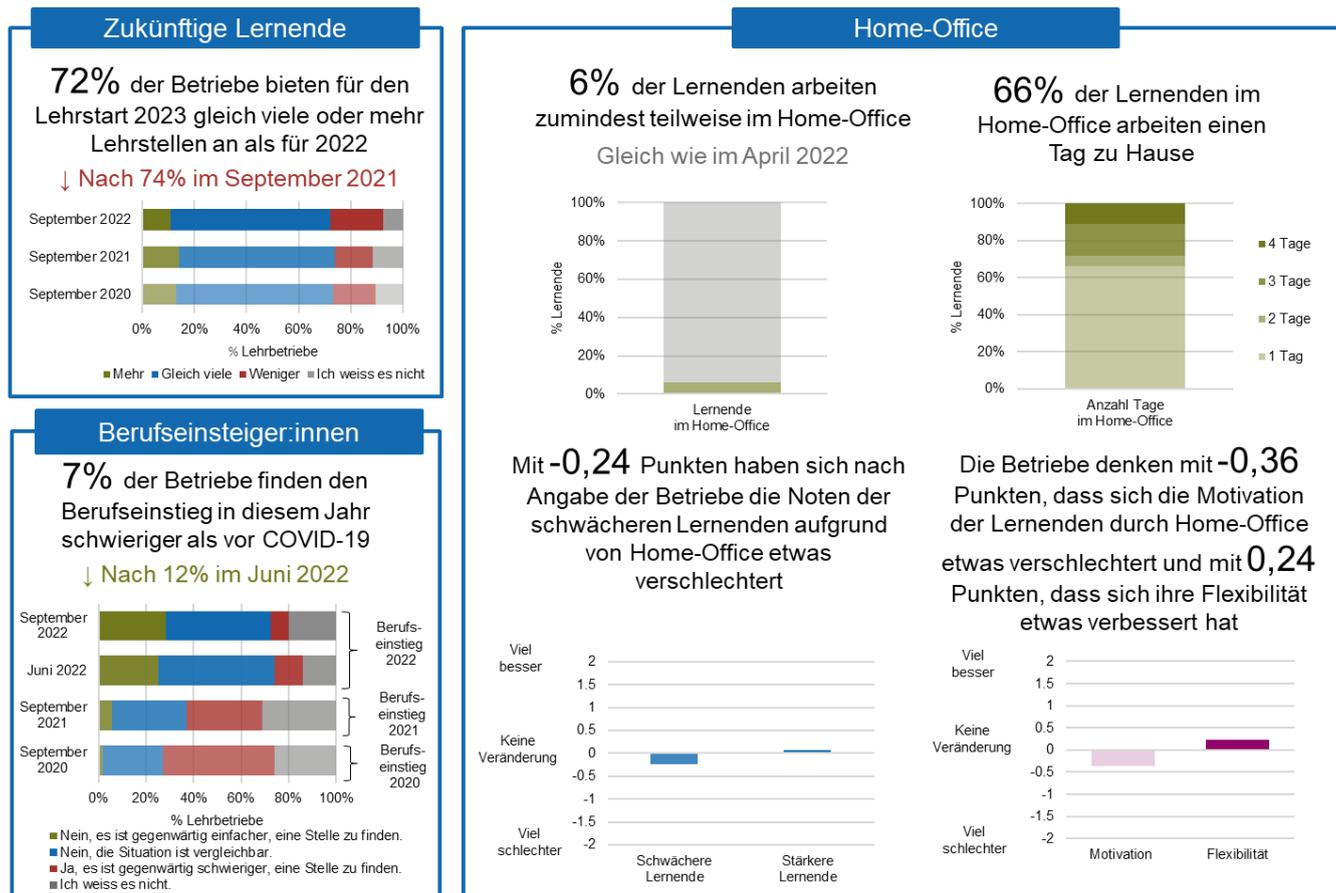


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im September 2022.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis September 2022. Die Box links oben zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende und die Box links unten diejenigen für Berufseinsteiger:innen. Die Box rechts zeigt die Einschätzungen der Betriebe zum Thema Home-Office und wie dieses die Noten des betrieblichen Qualifikationsverfahrens und die Soft Skills der Lernenden beeinflusst hat.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **September 2022**. Die Befragung wird seit Juni 2022 quartalsweise durchgeführt, womit die Ergebnisse ebenfalls in diesem Rhythmus publiziert werden. Das nächste Faktenblatt wird die Ergebnisse vom **November 2022** zeigen.

Dabei wird über drei Gruppen von Jugendlichen berichtet: **zukünftige Lernende** (Gruppe 1), **aktuelle Lernende** (Gruppe 2) und **Berufseinsteiger:innen** (Gruppe 3). Die Ergebnisse werden insbesondere mit jenen der letzten Erhebung im Juni 2022 und mit jenen vor einem Jahr (September 2021) verglichen. Zudem beleuchtet dieses Faktenblatt das Thema **Home-Office** und zeigt die Ergebnisse dazu, inwiefern die Arbeit zu Hause seit Beginn der COVID-19-Pandemie die Lernenden in **verschiedenen Aspekten beeinflusst** hat, welches dabei die grössten **Herausforderungen** für die betriebliche Ausbildung sind und welche **Massnahmen**

dazu beitragen können, diese Herausforderungen zu meistern. Alle Resultate sind gewichtet¹ und für Lehrbetriebe in der Schweiz repräsentativ.

Abbildung 1 zeigt die Hauptschlagzeilen der aktuellen LehrstellenPuls-Befragung. Die Rekrutierung von **zukünftigen Berufslernenden** für den Lehrstart im Sommer 2023 startet in der Deutschschweiz bereits ein Jahr im Voraus, in der Westschweiz erst etwas später im Frühjahr. Dabei gaben im September 72% der Betriebe an, dass sie für den Lehrstart 2023 gleich viele (61%; 60% im September 2021 und 2020) oder mehr (11%; 14% im September 2021; 13% im September 2020) Lehrstellen anbieten als für den Lehrstart 2022. Gleichzeitig geben 20% (15% im September 2021; 16% im September 2020) der Betriebe an, die Anzahl ihrer Lehrstellen im kommenden Jahr verglichen mit diesem Jahr zu reduzieren. Somit sind die Betriebe etwas zurückhaltender als im Vorjahr und vor zwei Jahren, was die Gestaltung ihres Lehrstellenangebots betrifft. 8%

¹ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

der Betriebe waren sich noch unsicher über ihr Lehrstellenangebot im kommenden Sommer.

Berufseinsteiger:innen absolvierten ihr Qualifikationsverfahren (QV) im Sommer und die Mehrheit von ihnen treten anschliessend in den Arbeitsmarkt ein. Dabei stellt der Einstieg ins Berufsleben für viele Jugendliche eine Herausforderung dar. Allerdings sind die Betriebe in diesem Jahr optimistisch bezüglich Berufseinstieg der Lehrabgänger:innen: Im September gaben 28% (25% im Juni) an, dass es für Lehrabgänger:innen aktuell einfacher sei als vor der COVID-19-Pandemie, eine Stelle zu finden. Gleichzeitig waren nur 7% (12% im Juni) der Meinung, dass es aktuell schwieriger sei, den Berufseinstieg zu meistern. Insbesondere auch verglichen mit vor einem und zwei Jahren schätzten die Betriebe den Berufseinstieg aktuell als einfacher ein. Im September 2021 gaben noch 32% an, dass es für Lehrabgänger:innen schwieriger sei als vor COVID-19, eine Stelle zu finden und im September 2020 lag dieser Anteil sogar bei 47%.

Das **Home-Office** war während der Pandemie ein wesentlicher Bestandteil der betrieblichen Ausbildung der Lernenden und bleibt ein aktuelles Thema, wie die Ergebnisse zeigen: Im September waren 6% (gleich wie im April) der Lernenden zumindest einmal wöchentlich im Home-Office.² 66% dieser Lernenden verbrachten durchschnittlich einen Tag ihrer betrieblichen Ausbildung im Home-Office (5% zwei Tage, 17% drei Tage, 11% vier Tage).

Dabei hat die Arbeit von zu Hause seit Beginn der COVID-19-Pandemie viele Umstellungen mit sich gebracht, wobei sich Lernende sowie Lehrbetriebe neu zu rechtfinden mussten. Deshalb befragte der LehrstellenPuls im September 2022 die Betriebe zum ersten Mal, inwiefern das Home-Office seit Beginn der COVID-19-Pandemie die Noten des betrieblichen QV und die Soft Skills der Lernenden beeinflusst hat.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Home-Office insbesondere den schwächeren Lernenden etwas zugesetzt hat. So waren die Betriebe der Meinung, dass sich bei den schwächeren Lernenden die Noten des betrieblichen QV seit Beginn der COVID-19-Pandemie aufgrund von Home-Office etwas verschlechtert haben (-0,24 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser»). Hingegen sind die Noten der stärkeren Lernenden gleichgeblieben bzw. haben sich sogar leicht verbessert (0,06). Auch einige Soft Skills haben gemäss den Betrieben bei den Lernenden durch das Home-Office abgenommen, während sich andere verbessert haben. So hat nach Angaben der Betriebe bei den Lernenden insbesondere die Motivation im Home-Office abgenommen (-0,36 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser»). Gleichzeitig habe sich die Flexibilität der Lernenden aufgrund von Home-Office etwas verbessert seit Beginn der Pandemie (0,24).

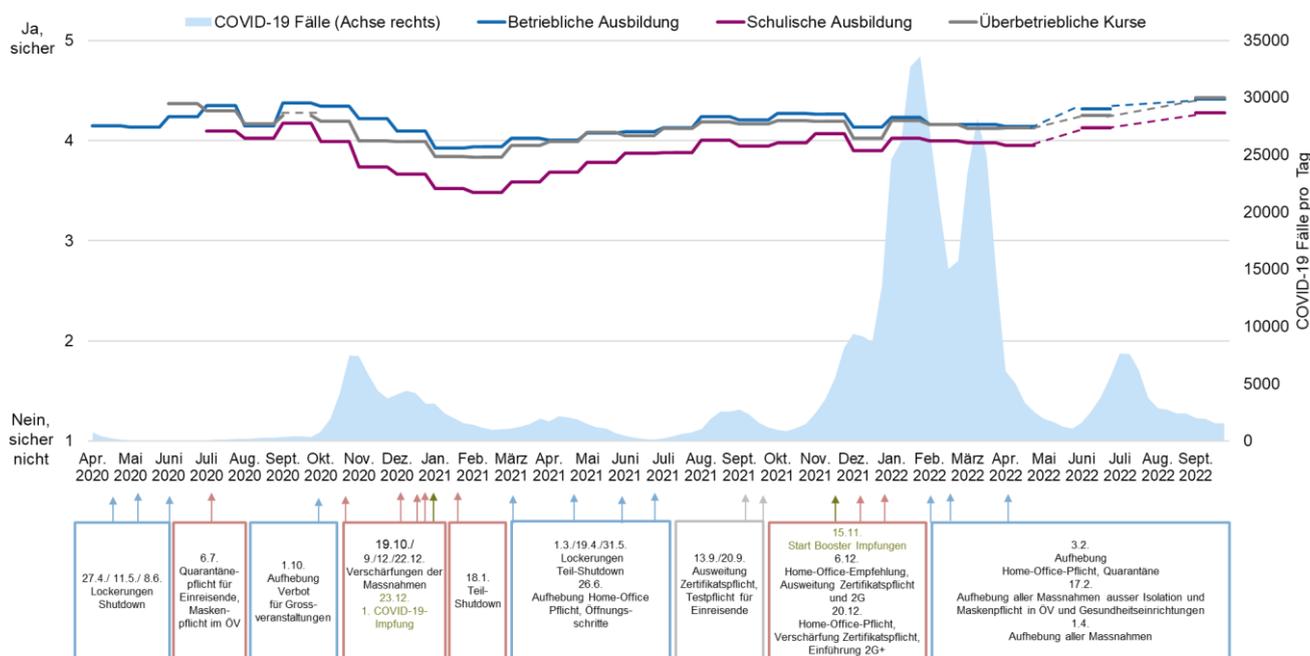


Abbildung 2: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen April 2020 bis September 2022. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis September 2022.

² Bei der Vergleichbarkeit dieser Werte über die Zeit ist zu berücksichtigen, dass der Anteil Lernender im Home-Office im September 2022 anders abgefragt wurde als zwischen April 2020 und April 2022.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1)

Für viele Lehrbetriebe ist die Zeit nach dem Lehrstart gleichzeitig die Zeit vor dem Lehrstart. Denn insbesondere in der Deutschschweiz beginnt der Rekrutierungsprozess der zukünftigen Lernenden bereits ein Jahr vorher, während dieser in der Westschweiz erst etwas später im Frühjahr startet.

Im September hat der LehrstellenPuls die Betriebe zum ersten Mal dazu befragt, wie sie ihr Lehrstellenangebot für den Lehrstart im Sommer 2023 gestalten. 11% der Betriebe gaben an, dass sie für den Sommer 2023 mehr Lehrstellen anbieten als für den Sommer 2022 und 20% planen, ihr Lehrstellenangebot verglichen mit diesem Jahr zu reduzieren. Gleichzeitig verändern 61% ihr Lehrstellenangebot nicht. Somit sind die Betriebe leicht restriktiver, was das Angebot von Lehrstellen betrifft, als vor einem und vor zwei Jahren. Damals im September 2021 wollten 14% ihr Lehrstellenangebot für den Lehrstart 2022 verglichen mit dem Jahr davor ausweiten und 15% dieses reduzieren. Im September 2020 waren es 13% resp. 16%. Allerdings ist die Planung in diesem Jahr verglichen mit 2021 und 2020 bereits etwas weiter fortgeschritten: Nur 8% (12% im September 2021; 11% im September 2020) waren im September noch unsicher, wie viele Lehrstellen sie im Sommer 2023 relativ zum Sommer 2022 anbieten.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Lernende, welche sich mitten in der Berufslehre befinden und damit zumindest zeitweise ihre Lehre während der COVID-19-Pandemie absolvierten, haben aufgrund von COVID-19 Stoff verpasst. Diese können sie nach Angaben der Betriebe in ihrer restlichen Lehrzeit teils nicht mehr aufholen.

Abbildung 2 zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Kompetenzerwerb der Lernenden und vergleicht die Resultate mit der Entwicklung der Fallzahlen und Massnahmen über die Zeit. Dabei zeigten sich die Betriebe zuversichtlich und waren optimistischer denn je, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* (4,41 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 «kann sicher nachgeholt werden» bedeutet; 4,31 im Juni), der *schulischen Ausbildung* (4,27; 4,13 im Juni) und der *überbetrieblichen Kurse* (4,42; 4,25 im Juni) in der restlichen Lehrzeit noch aufholen können.

Dabei sind die Betriebe zuversichtlicher denn je, dass die Lernenden den verpassten Stoff in der restlichen Lehrzeit nachholen können. Insbesondere bezüglich schulischer Ausbildung sind die Betriebe verglichen mit vor einem und zwei Jahren besseren Mutes. Damals waren die Betriebe noch deutlicher der Meinung, dass die Lernenden den Stoff der schulischen Ausbildung in ihrer restlichen Lehrzeit nicht mehr ganz aufholen können (3,94 im September 2021; 4,17 im September 2020).



Abbildung 3: Herausforderungen für den Berufseinstieg der Lehrabgänger:innen.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung vom September 2022. Die Abbildung zeigt verschiedene Herausforderungen, welche im Zusammenhang mit dem Berufseinstieg von Lehrabgänger:innen auftreten können. Die Abbildung zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Betrieb; Mehrfachnennungen waren möglich.

Berufseinsteiger:innen (Gruppe 3)

Für viele Jugendliche, welche in diesem Jahr ihr QV absolviert haben, ist die Lehrzeit vorbei und der Berufseinstieg steht ihnen bevor. Dabei sind die Betriebe in diesem Jahr zuversichtlicher denn je, was den Berufseinstieg der diesjährigen Lehrabgänger:innen betrifft. 28% (25% im Juni) waren im September der Ansicht, dass es aktuell einfacher sei eine Stelle zu finden als vor der COVID-19-Pandemie. Gleichzeitig schätzten mit 7% (12% im Juni) nur noch ein geringer Anteil Lehrbetriebe den Berufseinstieg als schwieriger ein. 44% (49% im Juni) erachteten den Berufseinstieg als vergleichbar mit vor der Pandemie und 20% (14% im Juni) wussten es nicht, womit die Unsicherheit etwas grösser war als noch im Juni.³ Die Situation für Lehrabgänger:innen hat sich somit gemäss Betriebe deutlich verbessert verglichen mit den beiden letzten Jahren. Im September 2021 gaben noch 32% an, dass es für Lehrabgänger:innen schwieriger als vor der Pandemie sei, eine Stelle zu finden, und nur 6% erachteten den Berufseinstieg als einfacher. Im September 2020 lagen diese Anteile bei 47% resp. 2%.

Beim Berufseinstieg treffen sich die möglicherweise unterschiedlichen Erwartungen von Lehrabgänger:innen und Arbeitgeber:innen auf dem Arbeitsmarkt. Abbildung 3 zeigt, was die Lehrbetriebe als aktuell

grösste Herausforderungen beim Berufseinstieg erachten. Am meisten genannt wurde dabei, dass Lernende zu wählerisch seien bezüglich ihrer Arbeitsbedingungen, wie zum Beispiel Beschäftigungsgrad (43%) und Lohn (30%). Zudem wurde häufig erwähnt, dass es aktuell zu wenige Stellenangebote für Berufseinsteiger:innen gebe (23%). Allerdings variiert die Relevanz dieser Herausforderungen stark nach Berufsfeld. So nannten die Betriebe in den Berufsfeldern «Gastgewerbe, Hotellerie» (61%), «Bildung, Soziales» (55%) und «Gesundheit» (55%) am häufigsten, dass Lernende zu wählerisch bezüglich Arbeitsbedingungen seien. Betriebe in den Berufsfeldern «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (33%), «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (32%) und «Informatik» (29%) dagegen nannten überdurchschnittlich häufig, dass aktuell zu wenige Stellen für Berufseinsteiger:innen vorhanden seien. Die weiteren in der Abbildung aufgeführten Herausforderungen für den Berufseinstieg wurden etwas seltener genannt. Dazu gehören, dass Lernende zu wählerisch bezüglich Arbeitsort (19%) oder Stellenprofil (14%) seien, dass Lernende bei Absagen zu schnell aufgeben würden (12%), dass es momentan im Allgemeinen zu wenig Stellenangebote gebe (9%) und dass Lernende im schulischen (8%) oder im betrieblichen Teil (5%) des QV zu schlechte Noten gehabt hätten.

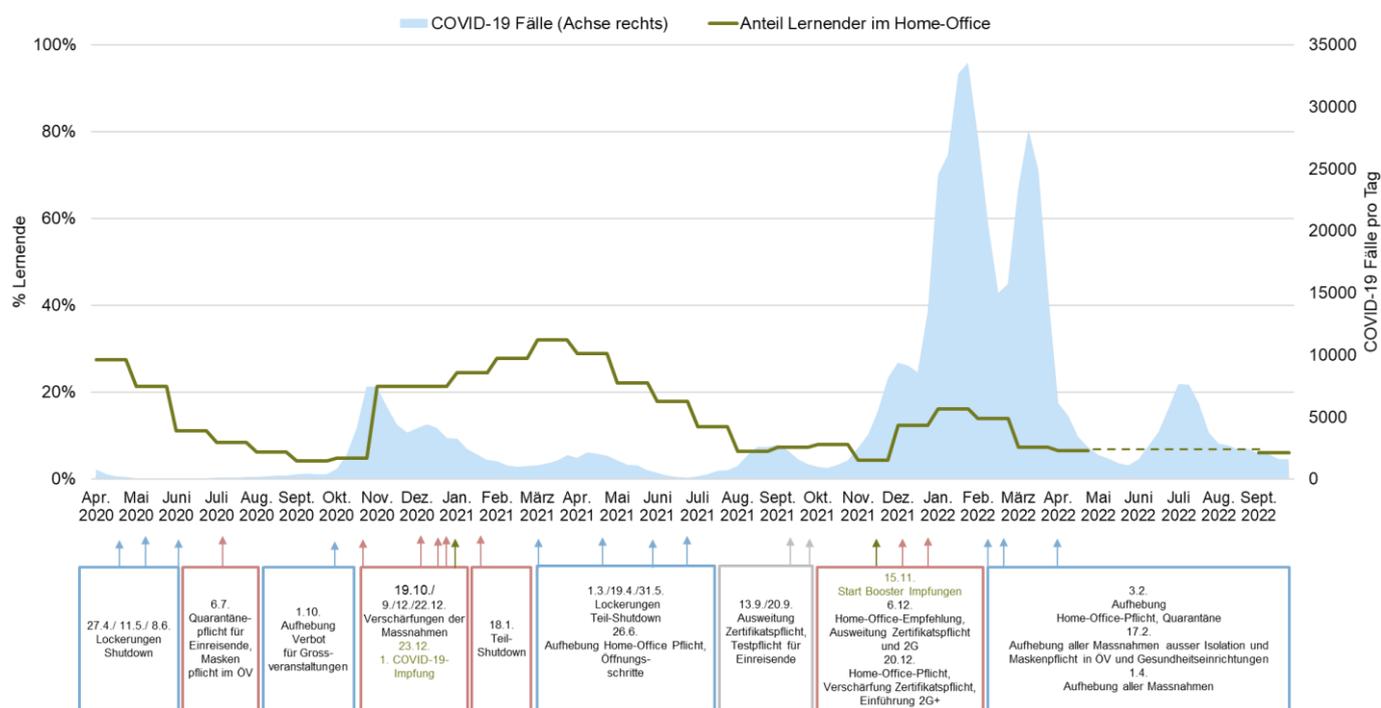


Abbildung 4: Anteil Home-Office während der betrieblichen Ausbildung der Berufslernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis September 2022. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse die Anteile (%) Lernender, die während der betrieblichen Ausbildung im Durchschnitt im Home-Office waren. Bezüglich Vergleichbarkeit über die Zeit ist zu berücksichtigen, dass diese Anteile bis April 2022 anhand einer anderen Frage ermittelt wurden als im September 2022. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis September 2022.

³ Beim Vergleich dieser Ergebnisse von Juni und September ist zu beachten, dass die Frage im Juni nur denjenigen Betrieben gestellt wurde, welche Lernende im Abschlussjahr hatten, während die Frage im September allen Betrieben gestellt wurde.

Weiter hat der LehrstellenPuls die Betriebe zum Arbeitsort und den Arbeitsbedingungen von Berufseinsteiger:innen befragt.⁴ Die Ergebnisse zeigen, dass viele Lehrabgänger:innen den Arbeitsort nach ihrer Ausbildung vorerst nicht wechseln. 90% (89% im September 2021; 96% im September 2020) aller Lehrabgänger:innen, welche die Betriebe in diesem Jahre nach dem Lehrabschluss eingestellt haben, hatten die Lehre bereits im gleichen Betrieb absolviert. Dabei waren mit 41% ein relativ konstanter Anteil dieser Lehrabgänger:innen befristet angestellt (42% im September 2021; 43% im September 2020), während sich 59% in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis befanden. Hingegen hat sich das Arbeitspensum der Berufseinsteiger:innen über die Zeit etwas verändert: Während vor zwei Jahren 89% und vor einem Jahr 83% der Lehrabgänger:innen Vollzeit (mind. 80%) angestellt waren, waren es im September 2022 noch 81%. Allerdings ist dies insbesondere darauf zurückzuführen, dass Lehrabgänger:innen ihre Anstellung häufiger mit einer weiteren Ausbildung kombinieren. So befanden sich im September 92 der Teilzeit arbeitenden Berufseinsteiger:innen in einer weiteren Ausbildung, was ein deutlich höherer Anteil ist als vor einem und zwei Jahren (85% im September 2021; 82% im September 2020).

Home-Office

Nachdem im April sämtliche COVID-bedingten Massnahmen aufgehoben wurden, fragten wir in den anschliessenden LehrstellenPuls-Erhebungen nicht mehr nach den detaillierten Aktivitäten der Lernenden. Obwohl momentan weder eine Pflicht noch eine Empfehlung zum Home-Office besteht, bleibt dieses in einigen

Lehrbetrieben bestehen. Deshalb wurde der Anteil Lernender im Home-Office auch im September erhoben.

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung des Anteils Lernender im Home-Office zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dabei befanden sich im September 6% der Lernenden zumindest einen Tag pro Woche ihrer betrieblichen Ausbildung im Home-Office, womit dieser Anteil gleich hoch war wie im April. Von den Lernenden im Home-Office verbrachten 66% einen Tag, 5% zwei Tage, 17% drei Tage und 11% vier Tage ihrer betrieblichen Ausbildung zu Hause. Allerdings variiert der Anteil Lernender im Home-Office nach wie vor stark nach Berufsfeld. Im September befanden sich im Berufsfeld «Informatik» mit 29% am meisten Lernende zumindest einen Tag pro Woche im Home-Office. Ebenfalls relativ hohe Anteile hatten die Berufsfelder «Verkauf, Einkauf» (10%) und «Wirtschaft, Verwaltung und Tourismus» (9%).

Einfluss auf Noten und Soft Skills

Das Home-Office gehörte während der COVID-19-Pandemie für viele Lernenden zum Alltag und auch aktuell ist es in einigen Lehrbetrieben noch Teil der betrieblichen Ausbildung. Dabei mussten seit Beginn der Pandemie viele Lernende ihr Büro zu Hause einrichten und der Schreibtisch oder sogar der Esstisch wurde umfunktioniert. Es haben sich neue Arbeitsweisen etabliert und Telefon- oder Zoom-Meetings wurden zum Alltag der Lernenden. Solche Umstellungen können bei den Lernenden diverse Auswirkungen haben.

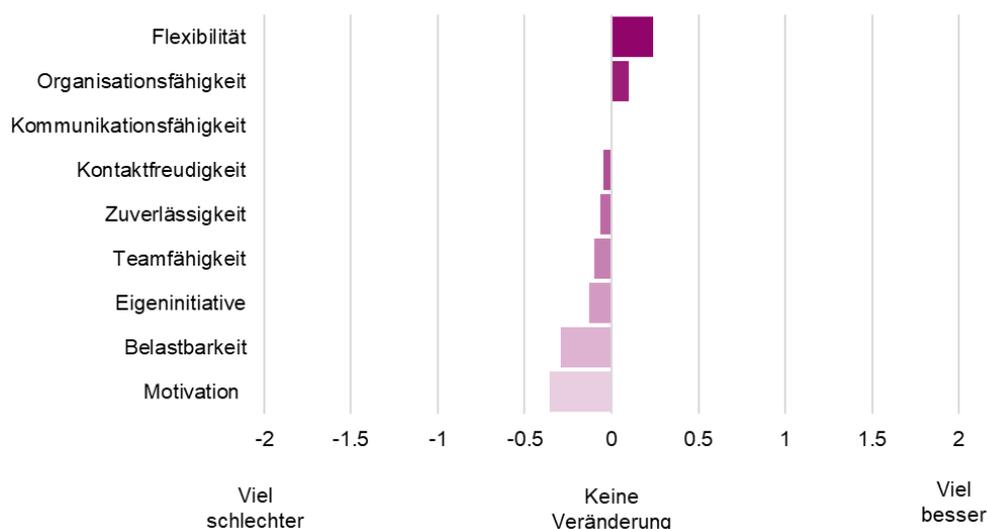


Abbildung 5: Einfluss von Home-Office auf die Soft Skills der Lernenden seit Beginn der Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen vom September. Die Abbildung zeigt auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser» die Einschätzungen der Betriebe dazu, wie Home-Office die Soft Skills der Lernenden seit Beginn der COVID-19-Pandemie beeinflusst hat. Die Abbildung zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Betrieb.

⁴ Diese Fragen haben nur jene Betriebe beantwortet, welche Lehrabgänger:innen eingestellt haben, die im Sommer ihre Berufslehre abgeschlossen haben (45%).

Dabei ist nach Angabe der Betriebe die Schere in den Noten der schwächeren und stärkeren Lernenden etwas aufgegangen. So waren die Betriebe der Meinung, dass sich durch das Home-Office insbesondere die Noten der schwächeren Lernenden etwas verschlechtert haben (-0,24 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser»), während sich jene der stärkeren Lernenden kaum verändert oder sogar etwas verbessert haben (0,06).

Gemäss den Betrieben haben sich die Soft Skills der Lernenden aufgrund von Home-Office seit Beginn der Pandemie verändert – wobei sich gewisse etwas verschlechtert haben und andere stattdessen gefördert wurden. Abbildung 5 zeigt diese Veränderung seit Beginn der COVID-19-Pandemie für neun ausgewählte Soft Skills.⁵ Dabei waren die Betriebe der Meinung, dass sich aufgrund von Home-Office insbesondere die Motivation (-0,36 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser») und die Belastbarkeit (-0,29) der Lernenden etwas verschlechtert haben. Die Eigeninitiative (-0,13), die Teamfähigkeit (-0,10), die Zuverlässigkeit (-0,07) und die Kontaktfreudigkeit (-0,05) der Lernenden haben durch das Home-Office nur minim gelitten und die Kommunikationsfähigkeit blieb mit einem Wert von beinahe null unverändert. Allerdings wurden

auch gewisse Soft Skills durch das Home-Office gefördert: So haben sich einerseits die Flexibilität (0,24) und andererseits die Organisationsfähigkeit (0,10) der Lernenden gemäss den Betrieben seit Beginn der Pandemie etwas verbessert.

Herausforderungen und Massnahmen

Lehrbetriebe und Lernende sind bei einer betrieblichen Ausbildung im Home-Office vor diverse Herausforderungen gestellt, wie Abbildung 6 zeigt. Dabei ist gemäss Einschätzungen der Betriebe die Ablenkung im Home-Office (53%) die grösste Herausforderung. Auch relativ häufig genannt wurde, dass sich Lernende verstärkt selber motivieren müssen (48%), dass die Kommunikation zwischen Berufsbildner:innen und Lernenden im Home-Office schwieriger sei (41%), dass Berufsbildner:innen weniger Kontrolle über die Lernenden hätten (38%) und dass Lernende mehr Verantwortung übernehmen müssten (32%). Etwas seltener erachteten die Betriebe es als Herausforderung, dass die Infrastruktur im Home-Office unzureichend sei (29%), dass die persönliche Kommunikation zwischen Lernenden und anderen Anspruchsgruppen wie Mitarbeitenden, Kund:innen oder Lieferant:innen erschwert sei (28%) oder dass Berufsbildner:innen durch das Home-Office weniger gut in der Lage seien, Feedback zu geben (20%).

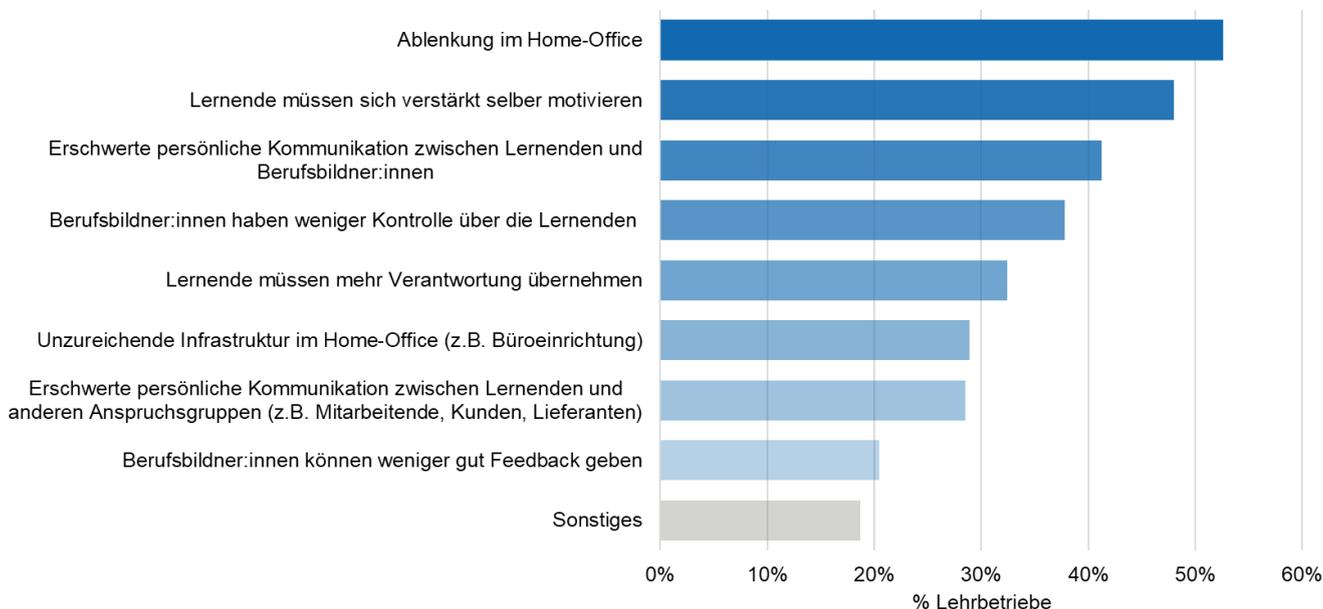


Abbildung 6: Herausforderungen im Home-Office für Berufslernende und Lehrbetriebe.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen vom September 2022. Die Abbildung zeigt verschiedene Herausforderungen, welchen sich Betriebe und Lernende seit Beginn der COVID-19-Pandemie bei einer betrieblichen Ausbildung im Home-Office stellen müssen. Die Abbildung zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Betrieb; Mehrfachnennungen waren möglich.

⁵ Auswahl basierend auf: Renold, U., Bolli, T., & Rageth, L. (2015). Welche Kompetenzen sind am wichtigsten und wo können sie am besten erworben werden?. *KOF Analysen*, 9(4), 31-43. <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000177892>

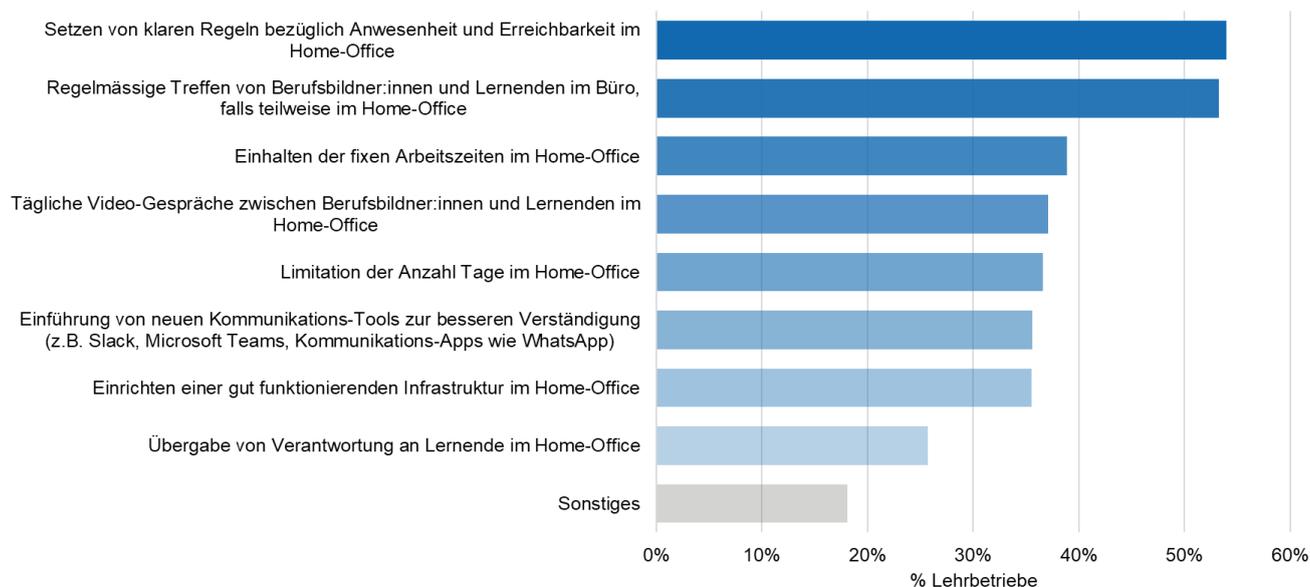


Abbildung 7: Massnahmen für eine gut funktionierende betriebliche Ausbildung im Home-Office.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im September 2022. Die Abbildung zeigt verschiedene Massnahmen für das Home-Office, um Herausforderungen einer (zumindest teilweisen) betrieblichen Ausbildung von zu Hause entgegenzuwirken. Die Abbildung zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Betrieb; Mehrfachnennungen waren möglich.

Es stellt sich die Frage, wie solchen Herausforderungen im Home-Office am besten entgegengewirkt werden kann. Abbildung 7 zeigt mögliche Massnahmen, welche dazu beitragen können, dass das Home-Office während der betrieblichen Ausbildung der Lernenden gut funktioniert. Dabei setzen 54% der Betriebe darauf, den Lernenden klare Regeln zu setzen, was ihre Anwesenheit und Erreichbarkeit im Home-Office betrifft. Ebenfalls wichtig ist gemäss Betrieben, dass sich die Berufsbildner:innen und Lernenden regelmässig im Büro treffen, falls die Lernenden teilweise im Home-Office sind (53%). 39% gaben an, dass das Einhalten von fixen Arbeitszeiten eine wichtige Massnahme für das Home-Office sei. Jeweils 37% der Betriebe setzen auf tägliche Video-Gespräche von Berufsbildner:innen und Lernenden im Home-Office oder limitieren die Anzahl Tage zu Hause. 36% finden das Einführen von neuen Kommunikationstools, wie z.B. Slack, eine geeignete Massnahme und 36% der Betriebe erachten das Einrichten einer gut funktionierenden Infrastruktur als essenziell im Home-Office. Eine weitere etwas seltener gewählte Massnahme war die Übergabe von Verantwortung an Lernende (26%).

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im September 2022 haben sich 2'162 Lehrbetriebe (2'128 im Juni) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. In diesen Betrieben haben Personen mit unterschiedlichen Funktionen die Fragen beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind.

Insgesamt wurden 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert, der Rücklauf des Lehrstellenpulses im September lag bei 4,84% (4,76% im Juni). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung zusätzlich anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die im September befragten Betriebe boten insgesamt 14'978 Lehrstellen (15'507 im Juni) in verschiedenen Regionen und Berufsfeldern an und deckten 2,36% (2,33% im Juni) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Die Abdeckung war in der Deutschschweiz (2,97%) besser als in der lateinischen Schweiz (0,59%). Bei den Berufsfeldern waren «Planung, Konstruktion» (5,42%), «Informatik» (5,17%), «Metall, Maschinen, Uhren» (5,15%) und «Elektrotechnik» (4,91%) am besten vertreten, während «Natur» (1,85%) und «Verkauf, Einkauf» (1,89%) eher untervertreten waren. Auch waren kleine Firmen (3,03%) und grosse Firmen (3,06%) etwas besser vertreten als mittelgrosse Firmen (2,58%) und insbesondere Kleinstfirmen (1,55%). Das verwendete Gewichtungsverfahren korrigiert für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- Codoc - Koordination und Dokumentation Bildung Wald
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- ICT-Berufsbildung Schweiz
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- MMTS-MultimediaTec Swiss
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich

Prof. Dr. Ursula Renold

Professur für Bildungssysteme

www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls

info@lehrstellenpuls.ch →

www.lehrstellenpuls.ch →